

Vereinschronik SV Schlebusch 1923 e.V.

Verfasser: Wilfried Steckel

Das erste Jahr nach dem Aufstieg in die Landesliga

Mit dem Aufstieg war der SVS nach Jahren der sportlichen Bedeutungslosigkeit dorthin zurückgekehrt, wo er lange Zuhause war. Im 1. Jahr nach dem Aufstieg galt es natürlich zunächst, das Erreichte zu konsolidieren, was mit breiter Brust und großem Selbstbewusstsein in Angriff genommen wurde. Dass man jedenfalls keinen übersteigerten Respekt vor der neuen sportlichen Herausforderung hatte, war bereits daran abzulesen, dass man auf sportliche Verstärkungen gänzlich verzichtete und den Aufstiegs-kader lediglich mit den Eigengewächsen Florian Mandt und Sebastian Mand, dem hochtalentierten Stefan Endrikat von den Junioren des SC Fortuna Köln sowie dem „Stürmerhaudegen“ Dieter Nannig (er trainiert heute mit großem Erfolg Schlebuscher Jugendmannschaften) ergänzte. Nach einem total verkorksten Start mit zwei herben Auswärtsschlägen (0:7 bei Eintracht Köln und 0:5 beim SC West) zeigte sich erfreulicherweise sehr bald, dass man durchaus landesligatauglich war. Unter der besonnenen Regie Dirk Drehers, den die lokale Sportpresse mittlerweile respektvoll als „Vater des Aufschwungs“ betitelte, gab's natürlich den einen oder anderen Rückschlag, - andererseits aber auch Galaauftritte (erinnert sei hier nur an das 6:0 in Weilerswist), unerwartete Siege gegen favorisierte Gegner und ein letztlich zufriedenstellender Tabellenrang im gehobenen Mittelfeld. Dass das Abstiegsgespöst bei Landesligaaufsteiger erfreulicherweise nie zu Gast war, war sicherlich auch ein Verdienst des Mittelfeldasses Murat Güvercin, der im Saisonverlauf den Weg in den Bühl fand und lange Dreh- und Angelpunkt im Schlebuscher Mittelfeldspiel war. Ihm folgte in der nächsten Saison mit Roman Klossek (von der SG Bergisch Gladbach 09) ein Spieler, der bereits in jungen Jahren den Schlebuscher Dress trug, nahezu logisch sodann beim Nachbarn Bayer 04 seinen fußballerischen Schliff zum Ausnahmespieler des Amateurbereichs erfuhr und dann in Schlebusch seine Erfolgsbilanz fortführte. Die Saison 1999/2000 verlief allerdings alles andere als zufriedenstellend. Nach einer Berg- und Talfahrt sondergleichen, zählte man zwar auch diesmal nie zu den gefährdeten Mannschaften, konnte aber auch das selbst gesteckte Ziel, den sechsten Tabellenplatz zu erreichen, schon frühzeitig abhaken. Entscheidend war sicherlich, dass die Mannschaft selten homogen wirkte (ob das wohl an der Vielzahl ausländischer Mitspieler lag (mit Durdagi, Isik, Kanli, Eryigit, Pala und Cattikas zählten gleich 6 Türken zur Stammelf), an der oft fehlenden Disziplin oder aber an der erdrückenden Dominanz des Aufstiegsduos Yurdumspor und Porz lag, kann dahingestellt bleiben. Der Chronist hat die traurige Pflicht, daran zu erinnern, dass wir zum Jahresschluss von einem der größten Sportführer Schlebuschs Abschied zu nehmen hatten. Am 22.12.1999 starb Ehrenpräsident Otto Marx, Träger des Bundesverdienstkreuzes am Bande, sicherlich neben Franz Carl der

„Vereinsvater im besten Sinne“, der die Geschicke des SV Schlebusch über ein volles Menschenleben nachhaltig positiv geprägt hatte.

Das Folgejahr stand dann im Zeichen eines erheblichen personellen Umbruchs. Neun Abgängen standen acht Zugänge gegenüber, von denen immerhin vier aus dem eigenen Nachwuchs kamen. Neben ihnen hatte mit Christian Schulten und Steffen Schumann zwei ausgesprochene Hochkaräter den Weg in den Schlebuscher Bühl gefunden, sodass schon vor dem 1. Anpfiff Grund zu vorsichtigem Optimismus zu sein schien. Der Saisonverlauf war dann leider wieder allzu sehr von Schlebuscher Unbeständigkeit geprägt. Licht und Schatten wechselten von Woche zu Woche und leider gab's auch wieder nur selten Highlights zu bejubeln, - so etwa das 6:1 in Overath oder das 5:2 in Bergneustadt. Die Saisonbilanz ergab einen insgesamt wenig berauschenden 10 Tabellenplatz, der ein wenig durch die Feststellung aufgebessert wird, dass der Aufsteiger des Folgejahres und Tabellensiebte Junkersdorf auch nur 2 Punkte mehr eingefahren hatte, als Dirk Dreher's diesmal arg vom Verletzungspech gebeutelte Schlebuscher, insbesondere über Monate Steffen Schumann schmerzlich vermissten.